

General-Anzeiger
08./09. Juni 2019

Eindrucksvoller Vortrag im Goslarer Kreishaus

Goslar (pm). In keinem anderen Land der Welt scheint die Differenz im Verhalten der Bevölkerung zwischen „Schein“ und „Sein“ so groß wie im Iran. Professor Dr. Reza Asghari, der Referent des Abends, gelang es, die Neugier der knapp 40 Zuhörerinnen und Zuhörer zu wecken.

Nach außen ist die Bevölkerung angepasst und regimiekonform. Im privaten Umfeld jedoch orientieren sich weite Teile der Bevölkerung am offenen Lebensstil mit Popmusik und Alkohol. Sie leben in einer Parallelwelt. Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Bevölkerungspyramide in der Altersstatistik zwischen 45 und 65 die größte Ausbuchung erfährt, liegt sie im Iran zwischen 20 und 40 Jahren. Das Interesse dieser jungen Menschen an der Nutzung des Internets geht einher mit großen IT-Kenntnissen. Zwar sind Presse, Funk und Fernsehen staatlich reguliert und Facebook und viele Apps verboten, dennoch gibt es Möglichkeiten, diese Vorgaben zu umgehen. Auch sekuläre Tendenzen setzen sich immer mehr durch. „Das Regime muss sich anpassen“, so Asghari.

Asghari selbst ist während des Iran-Irak-Krieges in den 80er Jahren nach Deutschland geflüchtet. Er wollte unbedingt studieren. Heute ist er Inhaber der Professur für Entrepreneurship an der TU

Braunschweig und der Ostfalia Hochschule. In seinem ebenso eindrucksvollen wie gut strukturierten Vortrag am vergangenen Montag vor über 40 Zuhörerinnen und Zuhörern zog er einen großen Bogen von der Konstitutionellen Revolution (1905 bis 1911) bis in die heutige Zeit. Dabei verdeutlichte er das ständige Auf und Ab des jeweiligen Regierungssystems zwischen Restriktion und gemäßigter Weltoffenheit, gepaart mit Revolutionen und Kriegen.

In den 60er/70er Jahren erlebte der Iran eine Modernisierungsphase mit großem Wirtschaftswachstum, einer breiter werdenden Mittelschicht, dem Ausbau von Universitäten, einer Ausweitung der Bildung für Menschen auf dem Land und der Einführung des Frauenwahlrechts. Leider blieb das politische System unverändert. Der Mittelschicht wurde es verwehrt, sich am politischen Prozess zu beteiligen. Die Folge war die Islamische Revolution, die nicht nur zur Auflösung der politischen Parteien und der Einführung des Islamischen Rechts, sondern auch zum Verbot von Büchern führte. Asghari, zu dieser Zeit ein lesehungriger Jugendlicher, gelang es, ein verbotenes Buch zu lesen. Er stellte sich vor, dass es voller verbotener Schimpfwörter wäre, die die Familie des Schahs verunglimpften. Doch er wurde

enttäuscht, es war „nur“ ein normaler sozialkritischer Roman.

Seit Trump hat sich die Lage im Iran erheblich verschlechtert. Die nationale Währung hat eine Abwertung von 400 Prozent erfahren. Die wirtschaftliche Lage ist bedrohlich. „Wie soll sich Europa verhalten?“, lautet eine der vielen Fragen aus dem Publikum. Asghari steht Sanktionen skeptisch gegenüber. Er favorisiert differenziertes Agieren mit dem Ziel, dass zum Beispiel Einnahmen aus Ölverkäufen kanalisiert und nicht für den Aufbau militärischer Garden eingesetzt werden. Er setzt auf positiven zivilgesellschaftlichen Dialog, zivile Investitionen, die positive Arbeit von NGOs und zivilen Institutionen. Großer Applaus für einen hervorragenden Vortrag und einen authentischen Referenten.

Der Vortrag wurde organisiert durch die Freiwilligen-Agentur Goslar in Trägerschaft der Diakonie im Braunschweiger Land. Sie wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben! Der nächste Vortrag der Veranstaltungsreihe findet am 26. September, um 18 Uhr, im Kreishaus statt und behandelt das Thema „Elfenbeinküste/Cote d'Ivoire - Fluchtursachen ‚made in Europe‘“